

Online Unterrichten

Tipps vom Profi für die Praxis

Es gibt keine Einrichtung an der Universität Ulm, die in der digitalen Lehre so viel Erfahrung hat wie die School of Advanced Professional Studies (SAPS). Seit der Gründung der SAPS im Jahr 2011 wird bei der berufsbegleitenden Weiterbildung auf Blended Learning gesetzt, also auf eine Mischung aus Online- und Präsenzformaten. Der Geschäftsführende Direktor und SAPS-Gründer Professor Hermann Schumacher gehört an der Uni Ulm in Sachen Internet-gestützte Lehre zu den Pionieren der Universität. Vor mehr als 20 Jahren hat der ehemalige Leiter des Instituts für Elektronische Bauelemente und Schaltungen bereits mit multi-modalen und digitalen Lehrelementen experimentiert. Der erfahrene Dozent und Wissensvermittler hat für Online-Neulinge ein paar Tipps für die Praxis!

■ Ob man zuhause vorm Computer sitzt oder an der Uni im Hörsaal, macht für Studierende einen riesigen Unterschied. Online-Formate brauchen mehr Abwechslung als eine Live-Vorlesung. Nach 15 Minuten Folienkino tut ein Methoden- und Perspektivenwechsel gut. Warum nicht einen elektronischen Quiz oder eine Umfrage machen?

■ Aufgrund begrenzter Netz- und Serverkapazitäten setzt die Uni vor allem auf asynchrone Formate. Doch was technisch praktisch ist, hat didaktisch manchmal einen Haken: Für Studierende ist diese Form des Online-Lernens ein große Herausforderung, die ein hohes Maß an Selbstdisziplin braucht. Deshalb ist regelmäßiges Feedback besonders wichtig. Treten Sie wenigstens alle zwei Wochen mit Ihren Studierenden in Verbindung, je nachdem wie es zur Veranstaltungsform, Gruppengröße und zur Thematik passt.



■ Bevor Sie loslegen, beschäftigen Sie sich mit der Lernplattform! Aus guten Gründen setzt die Uni Ulm hier auf Open Source Lösungen wie Moodle und Big Blue Button (BBB). Lassen Sie sich von den digitalen Tools inspirieren! Das ist immer besser, als eine alte Vorlesung in eine digitale Form zu pressen. Überlegen Sie vorher, welches Werkzeug am besten zu Ihren Lehrinhalten passt.

■ Die Online-Lehre kann den Präsenzunterricht nicht ersetzen, aber bereichern! Viele Elemente und Ideen aus der digitalen Didaktik funktionieren auch analog. Etwas mehr Abwechslung und Auflockerung kann auch vor Ort im Hörsaal nicht schaden. Die Gruppengröße und Art der Veranstaltung sollte allerdings dazu passen.

■ Experimentieren Sie mit alternativen Lehrformaten wie Flipped-Classroom. Zuhause bereiten sich die Studierenden Online im Selbststudium auf die Veranstaltung vor, die kostbare Zeit in Präsenz wird genutzt zur Diskussion und thematischen Vertiefung in der Gruppe.

■ Suchen Sie Unterstützung! Das Zentrum für Lehrentwicklung (ZLE) hat viele didaktische Tipps für die Online-Lehre auf Lager, eine Übersicht finden Sie auf der Homepage (<https://t1p.de/ZLE-Tipps>).

Im Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) können Sie sich über Software Programme und digitale Tools zur Online-Lehre informieren (<https://t1p.de/kiz-lehrunterstuetzung>).

■ Welche Unterrichtsformen und -materialien eignen sich am besten für welche Lernumgebungen? Mit solchen Fragen befasst sich auch der berufsbegleitende Masterstudiengang „Instruktionsdesign“ (<https://t1p.de/SAPS-Instruktionsdesign>), der an der SAPS gerade neu aufgebaut wird. Uni-Angehörige können hier auch einzelne Module belegen. Die Kurse sind allerdings kostenpflichtig, da sich die SAPS finanziell selbst tragen muss. ■

wt



Welche Software wofür?

„Für die Online-Lehre verwende ich als Macbook-Nutzer zum Beispiel den QuickTime Player für die Bildschirm-Aufzeichnung und iMovie fürs Schneiden. Guter Ton ist für mich wichtig, daher nutze ich ein dynamisches Studio-Mikrofon.“

Big Blue Button funktioniert aktuell am besten mit Chrome als Webbrowser – oder mit der aktuellen Version von Edge. Für Freihandzeichnungen verwende ich Good-Notes 5 auf meinem iPad Pro. Das Tablet nutze ich auch für das BBB-Whiteboard.

Für das ‚Transcoding‘ von Quicktime-Videos und Datenkompression vor dem Hochladen verwende ich das Open-Source-Tool Handbrake, das für Windows, Mac und Linux verfügbar ist.“ Prof. Hermann Schumacher